



Mit der deutschen Erstaufführung „Romantico“ von Manuel Ponce begeisterte die Gesellschaft der Musikfreunde Neustadt bei Coburg unter der Leitung von Manuel Grund das Kronacher Publikum.

Foto: Peter Müller

## Bravorufe für ein Konzert der Extraklasse

Das Orchester der Musikfreunde Neustadt gastierte unter Leitung von Manuel Grund in Kronach. Gefeierte Solist des Abends war Robert Aust am Klavier.

Von Peter Müller

**KRONACH.** Das Sinfonieorchester der Gesellschaft der Musikfreunde Neustadt bei Coburg, gegründet 1921, hat sich kürzlich im Rahmen des VHS-Musikringes im Kronacher Kreiskulturraum präsentiert. Die Laienmusiker, die sich mit viel Engagement und Liebe zum gemeinsamen Musizieren zusammengefunden haben, stammen aus Neustadt, Coburg, Burgkunstadt, Kronach, Lichtenfels und Sonneberg. Nach dem unerwarteten Tod des langjährigen Dirigenten Hans Stähli im Jahr 2021 war es ein Glücksfall, dass Manuel Grund als neuer Schulleiter der Berufsschule für Musik Oberfranken die Leitung des Orchesters übernahm. Er setzte das Engagement für das Amateurorchester und die Liebe zur Musik, besonders zu herausfordernden Werken in Neustadt fort.

Rainer Kober von Kronach Creativ und des Musikringes freute sich über einen rekordverdächtigen Besucherandrang. Konzertmeister Johannes Enders führte dann das Orchester schon mit dem ersten Werk, der symphonischen Dichtung „Finlandia op. 26“ von Jean Sibelius zu einer harmonischen, geschlossenen Bravourleistung. Glänzende Bläser eröffneten diese heimliche Nationalhymne, die Sibelius selbst als „Kampflied und Siegeshymne“ bezeichnete. Aus dem Kontrast der hymnischen Bläser und dem stillen Aufblühen der Streicher zu romanti-



Robert Aust brillierte als Solist. Foto: Peter Müller

scher Fülle erwuchs eine dramatische und dynamische, wilde und wehrhafte, aber auch still pastorale und selige Melodie des finnischen Nationalbewusstseins.

Im Zentrum des spätromantischen Konzertes stand die Deutsche Erstaufführung des „Concierto para piano (1912) No. 1 „Romantico““ des mexikanischen Komponisten Manuel Maria Ponce Cuéllar (1882–1948), der in Europa studierte und Schüler von Paul Dukas wurde. Er brachte den Impressionismus aus Frankreich nach Mexiko. Für diese deutsche Erstaufführung konnte der international tätige Pianist Robert Aust gewonnen werden, der seit seiner Jugend mit seiner Schwester, der Klarinetistin Bettina Aust, weltweit auftritt. Mit klarem Anschlag und emotional tiefer Dynamik begann der Solist das „Allegro appassionato“ im Dialog zum Orchester die vorwärtsdrängende Melodie bis zu sprudelnden Klangkaskaden zu steigern. Der dreiteilige 2. Satz zeigte ein kammermusikalisches Orchester, das große Gefühle in unterschiedlichen Charakteren zum Ausdruck bringt, zu dem das Klavier wie in einer großen Kadenz Klänge hervorzaubert, die zum Dahinschmelzen sind.

Der 3. Satz „Allegro“ ist wild und expressiv. Er verströmt Zuversicht, die erneut als durchgehende Kadenz des Solisten zu überraschenden Impressionen der Streicher und des Schlagwerks führt. Eine latent mitschwingende tänzerische Barmusik wird zu einem temperamentvollen und leidenschaftlichen Ausbruch gepusht, der die ganze Virtuosität des Solisten erfordert. Das Finale Grande war effektiv und majestätisch wie bei Franz Liszt. Der Solist wurde bejubelt und mit Bravorufen gefeiert, sodass er nicht umhinkonnte, eine Zugabe zu geben. Er spielte expressiv emotionale Impressionen in einem „Intermezzo“ von Manuel Ponce. Vom Ausdruck her ein Stück zwischen Chopin und Debussy.

Im zweiten Teil des Konzertes nahm die „Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68“ von Johannes Brahms das angeregte und begeisterte Publikum gefangen. Aus dem ostinaten Pochen des Satzanfangs im 1. Satz entwickeln sich alle Themen der aufwühlenden und zugleich fromm himmelwärts strebenden Sinfonie. Im ruhig fließenden 2. Satz beeindruckten die ätherisch hohen Violinen, von denen Johannes Enders sein virtuosos Solo bis zum stillen Ende übernahm. Der graziöse 3. Satz erklingt leichtfüßig und beschwingt, bevor sich im Finale des letzten Satzes, die „eine Melodie“, die sich im 1. Satz angedeutet hat, durchsetzt und nach kräftigen Einbrüchen immer neu findet.

Nach dem letzten Ton brach im Saal ein Riesenbeifall aus, Zurufe und stehende Ovationen, die dem Orchester und seinem Leiter Manuel Grund bei ihrem ersten Auftritt in Kronach sichtbar gut getan haben. Auch das Orchester stimmte mit den Füßen in den Beifall für ihren Dirigenten ein. Als Dankeschön spielte das Orchester den sinnlichen „Valse triste op. 44“ von Jean Sibelius, womit sich der Musikkreis schloss.